

Die Rolle des Armin Müller, Leitung des Freizeittreffs „Grauk“



Das ist Ihre Rolle: Herr Armin Müller (60), Leiter des Freizeittreffs „Grauk“:

Armin Müller ist die leitungsverantwortliche Person im Freizeittreff „Grauk“. Er ist in dem Bereich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit langjährig tätig. In dem Freizeittreff „Grauk“ arbeitet er schon länger als 10 Jahre. Mit seinen 60 Jahren ist er in der Jugendarbeit „alt geworden“ und hat im Laufe der Zeit seine Arbeit dahingehend verändert, dass er zunehmend weniger mit den Jugendlichen direkt arbeitet, sondern vielmehr leitende und planerische Tätigkeiten im Jugendtreff abdeckt. So übernimmt er jegliche Form von Budgetplanung, ist Ansprechpartner für (potentielle) Kooperationspartner und er übernimmt auch die Planungen mit dem zuständigen Jugendpfleger Philipp Franzke. Aufgrund seines Alters hat er sich von der Lebenswelt seiner Klienten entfernt und es fällt ihm schwer, diese zu verstehen und somit lebensweltnah mit ihnen zu arbeiten. Am liebsten würde er bereits vor dem Renteneintrittsalter von 65 Jahren in Rente gehen. Da er sich dies jedoch nicht leisten kann, würde er am liebsten die letzten 5 Jahre „absitzen“ und alles so beibehalten, wie es eben aktuell läuft.

Trotz dieser verringerten Motivation, liegt ihm der FZT am Herzen, schließlich hat er ihn mit aufgebaut und zu dem gemacht, was er heute ist. Er arbeitet auch gerne mit den „angenehmen“ Stammesbesuchern, die den FZT schätzen, gerne dort sind und wenige Probleme bereiten. Ebenso gefällt ihm die Arbeit mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern, da diese ihm „den Rücken freihalten“ können und sie für ihn das Bindeglied zwischen ihm und den Jugendlichen darstellen.

Von dem aktuellen Vandalismus-Problem fühlt er sich nicht tangiert, da es sich dabei um Jugendliche handelt, die den FZT in der Regel nicht besuchen. Außerdem haben die Räumlichkeiten des FZTs bisher keine Beschädigung erfahren, sodass er für den FZT keinen Handlungsbedarf sieht. Wenn die „Täter“ das FZT vereinzelt besuchen, ist dies natürlich gestattet, wobei er sehr auf die Einhaltung von Regeln achtet. Den Vandalismus spricht er mit ihnen jedoch nicht (von sich aus) an. Der FZT ist für ihn ein Schutzraum auch für die Täter. Außerdem sind für ihn das Prinzip der Freiwilligkeit und der Einsatz für marginalisierte Bevölkerungsgruppen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wesentlich, um sich von der Schule abzugrenzen. Dies spricht auch gegen eine Intervention Seitens des FZTs. Darüber hinaus sind die Mittel des FZTs schon verplant, sodass es finanziell keinen Handlungsspielraum gibt.